

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden*

Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Gottesdienst zum 15. Sonntag nach

Trinitatis

VOTUM UND BEGRÜSSUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (1. Petr 5, 7)

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst! Es gibt so viele Dinge, die uns bedrücken, die uns traurig werden lassen. So viele Momente voller Sorgen, großen und kleinen. Manche davon können wir selbst bewältigen und finden Lösungen. Andere Momente sind kaum zu ertragen und wir können sie nur gemeinsam und mit Gottes Hilfe durchstehen. Und doch gibt es immer wieder Momente voller Hoffnung und Freude, die wir auskosten können. Heute wird Emily Hellrich in unserem Gottesdienst getauft und in die Gemeinschaft Gottes in dieser Welt aufgenommen. Zu Beginn dieses Gottesdienstes möchte ich sie segnen.

LIED: »WOHL DENEN, DIE DA WANDELN« (EG 295)

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten, sind stets bei ihm in Gnade.

2. Von Herzensgrund ich spreche: Dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnade auch ferner mir gewähre; ich will deine Rechte halten, verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werde. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebote.

Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt

und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Barmherziger Gott, von deiner Güte leben wir. Dein Segen lässt unsere Arbeit gelingen. Doch wir meinen, wir müssten alles alleine schaffen. Wir fühlen uns manchmal so stark gefordert, dass wir zu zerbrechen drohen. Zuletzt sind wir ausgebrannt und leer. Wofür das alles? Ja, es ist umsonst, dass wir früh aufstehen und hernach lange sitzen und unser Brot mit Sorgen essen. Es ist umsonst, wenn wir nicht unsere Grenzen erkennen und auf deinen Segen trauen. Gott, mach uns gewiss: Von deiner Güte leben wir. Amen.

LIED: »ICH BIN GETAUFT AUF DEINEN NAMEN« (EG 304)

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

TAUFANSPRACHE ZU JOHANNES 8, 12

»Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nie mehr in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.«

Liebe Eltern und Paten, heute wird Emily getauft. Sie bekommt Gottes große Zusage: ich bin bei dir an allen Tagen, denen mit Sonnenschein und denen mit Regen, ich begleite dich auf deinem Lebensweg und behüte dich, wo du hingehst. Und er sagt noch etwas anderes, das haben Sie, liebe Eltern, Emily mit auf den Weg gegeben: auch dann, wenn alles dunkel ist, hat sie ein Licht, das ihr leuchtet so wie ein Nachtlcht für die Steckdose in der Dunkelheit der Nacht. Das ihr Orientierung geben kann, das sie einen Weg finden lässt, wo sie selbst keinen mehr sehen konnte.

Jesus Christus sagt von sich: ich bin das Licht der Welt. Von ihm soll sie nun immer begleitet werden. Später werden wir ihre Taufkerze an der Osterkerze

anzünden und die Verbindung herstellen zwischen dem Licht der Welt und Emilys Licht und Leitstern.

Emily hat durch Sie, liebe Eltern, liebe Familie, liebe Paten, ganz viel Licht. Sie geben ihr Liebe und alles, was sie zum Leben braucht, trösten sie, wenn sie weint und halten sie ganz fest, damit sie sich geborgen fühlen kann.

So wie Sie, liebe Eltern, liebe Familie, liebe Paten, jetzt für Emily da sind und ihr Leben hell machen, so sagt ihr das auch Gott zu: Egal wie dunkel die Nacht ist, auf mich kannst du dich immer verlassen, bei mir ist es niemals dunkel und ich helfe dir auch, wenn du traurig bist. Dieses Versprechen erhält sie heute und ich wünsche Emily, dass sie sich immer wieder daran erinnern kann und dass sie immer wieder auch spürt: Gott ist immer bei mir, er leuchtet mir den Weg und vertreibt schlechte und trübe Gedanken.

Gottes Segen, sein Licht und seine Freude wünsche ich dir heute, liebe Emily!
Amen.

EINSETZUNGSWORT

Liebe Eltern! Liebe Patinnen und Paten! Liebe Gemeinde!

Alles Lebendige braucht Wasser. Wasser stillt den Durst. Wasser reinigt. Wasser bringt Leben, Wachstum und Gedeihen. Aber Wasser ist nicht nur nötig für alles natürliche Leben, sondern auch das sichtbare Zeichen der Taufe. Es schenkt uns Leben mit Gott.

Im Wasser der Taufe lässt Gott uns spüren: Er wäscht unsere Schuld ab. Er erfrischt und stärkt uns, wenn wir müde und matt werden. Er lässt unsere Hoffnung wachsen. Er stillt unseren Durst nach sinnerfülltem Leben. Doch Wasser ist beides: lebensnotwendig und lebensbedrohlich. Auch das Wasser, mit dem wir taufen, ist ein Symbol des Lebens und des Todes zugleich.

Wasserfluten können Menschen verschlingen und Länder verwüsten. Die Sintflut brachte Gottes Gericht über die Sünde der Menschen.

Noah aber fand Gnade und wurde errettet aus der Flut. So soll im Wasser der Taufe alles, was uns von Gott trennt, untergehen. Unser Hochmut und Eigensinn, unsere Lieblosigkeit und Gottvergessenheit, unser ganzer alter Mensch soll im Wasser der Taufe sterben. Der neue Mensch, der mit Christus lebt, wird aus dem Wasser heraus gerettet. Wie Wasser die Wüste lebendig macht, so erfüllt Gott alle, die auf seinen Namen getauft sind, mit Glaube, Hoffnung und Liebe.

Jesus Christus spricht: »Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde! Geht nun hin zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen: Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe. Und seht doch: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!«

Wir legen Emily in die Hand des dreieinigen Gottes.

Er ist die schützende Macht in allem, was ängstigt und bedrängt. Er ist die Hilfe gegen die bösen Einflüsse, die uns in dieser Welt bedrohen. Er vertreibt die Gedanken, die auf Hass, Unrecht und Gewalt sinnen. Er schenkt die Kraft, das Böse mit Gutem zu überwinden.

Der Glaube an ihn befreit uns von den Mächten, die Leben zerstören.

Dieser Einladung Christi folgen wir heute, wenn wir Joshua taufen. Noch ist er zu klein, um selbst zu Gott Ja zu sagen und all das zu verstehen, was damit zusammenhängt. Miteinander bekennen wir für ihn gemeinsam, was wir glauben und woraus wir leben. Ich bitte Sie, dazu aufzustehen:

APOSTOLISCHES GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

ANREDE AN ELTERN UND PATEN, TAUFRAGE

Liebe Eltern und liebe Paten, ich bitte Sie und Emily nun nach vorn an den Taufstein. Alle Kinder, die ganz neugierig sind darauf, was wir da jetzt tun, können auch gern mitkommen und zusehen.

Liebe Eltern, liebe Paten. Ihnen ist Emily anvertraut und sie sorgen für sie, damit sie gut und sicher aufwachsen kann. Sie fängt an, die Welt zu erkunden und wird Fragen stellen, auch Fragen nach Gott und dem Glauben. Und genau so, wie Sie für Emily jetzt da sind, während sie die Welt um sich herum entdeckt, wird sie Sie als kluge und liebevolle Ratgeber in Fragen des Glaubens benötigen.

TAUFRAGE

Und so frage ich Sie, Eltern, Patinnen und Paten: Wollen Sie, dass Emily getauft wird auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes? So antworten Sie mit Ja.

Antwort: Ja.

Versprechen Sie, nach besten Kräften dafür zu sorgen, dass Emily die frohe Botschaft von Jesus Christus hört und dass sie im christlichen Glauben erzogen wird? Wollen Sie selbst für sie ein Vorbild sein in der Art, wie sie glauben, wie Sie hoffen und lieben? So antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Antwort: Ja, mit Gottes Hilfe.

Nun frage ich Sie als Gemeinde: Sind Sie bereit, Emily in Ihrer Mitte willkommen zu heißen, und versprechen Sie, mit ihr zu teilen, was Sie selbst empfangen haben: das Geschenk von Gottes Liebe, wie sie in Jesus Christus offenbart ist? So antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Antwort: Ja, mit Gottes Hilfe.

TAUFE UND TAUFBOTUM

Joshua, ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Handauflegung: Nimm hin den Heiligen Geist. Er sei dir Schutz und Schirm vor allem Bösen und Stärke und Hilfe zu allem Guten, damit die Reise durch dein Leben gelinge. Amen.

TAUFKERZE

Jesus Christus spricht: »Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolgt, der soll nie mehr in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.« Wir haben Joshua getauft und ihm Gottes Segen mitgegeben auf seinen Weg durch das Leben. Er wird begleitet vom Wunsch seines Taufspruchs: »Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen.« (1. Mose 24, 20)

Und Jesus Christus, das Licht der Welt, wird immer für ihn scheinen. So entzünden wir als Zeichen dafür nun Joshuas Taufkerze an der Osterkerze, damit sie uns in diesem Gottesdienst und Joshua an allen Tagen leuchtet, wenn er sich erinnert: Gott ist bei mir und lässt mich nicht im Stich.

LIED: »VOLLER FREUDE ÜBER DIESES WUNDER« (EG 212)

1. Voller Freude über dieses Wunder, unser Neugebornes auf den Armen, kommen wir zu dir: Du gabst uns Leben, kommen wir zu dir: Du gabst uns Leben.

3. Staunend hören wir: Du bist ganz nahe. Der das Weltall trägt mit seinen Tiefen, wartet auf die Kleinen und empfängt uns, wartet auf die Kleinen und empfängt uns.

6. Du bist reicher, als wir sagen können. Hilf uns, dass wir aus der Taufe leben: staunend, unerschrocken, voller Freude, staunend, unerschrocken, voller Freude.

PREDIGT ZU LUKAS 17, 5-6

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Evangelium nach Lukas im 17. Kapitel:

Die Apostel baten den Herrn: »Stärke unseren Glauben.« Aber der Herr sagte: »Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ›Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‹ – und er wird euch gehorchen.«

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde,

Wie schön wäre es, wenn alles einfach wäre. So wie in unserem Wochenspruch. Alle Sorgen gleich weg, bei Gott gut aufgehoben. Und wir ganz glücklich, weil alles abgegeben ist. So einen Glauben bräuchten wir. Das dachten sich wohl auch die Apostel. Und sie kommen zu Jesus mit einer Bitte, die ganz natürlich klingt. Sie wollen, dass ihr großes Vorbild ihnen den Glauben stärkt. Was werden sie wohl gedacht haben, als ihnen Jesus dann dieses Gleichnis gesagt hat. Waren sie traurig darüber, dass er ihnen so wenig zutraut, oder ein wenig bestürzt?

Vielleicht haben sie auch nur den Kopf geschüttelt über seine Vergleiche. Und irgendwann sind sie vielleicht dahinter gekommen: Das war ja gar keine Kritik an ihnen. Aber das Bild Jesu ist trotzdem nicht so einfach zu verstehen.

»Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ›Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‹ – und er wird euch gehorchen.«

Ein Senfkorn ist ein ganz kleines Korn. In grobem Senf kann man sie noch ausmachen, die Körner. Ein ganz kleines Korn mit nur einem hundertstel Gramm Gewicht reicht. Und daraus wird schon als Pflanze ein riesiger Baum, etwas ganz Großes. Und der Glaube in Größe eines Senfkorns, der kann einen Maulbeerbaum verpflanzen, oder wie wir oft sagen, Berge versetzen. Das macht ja eigentlich sehr großen Mut. Schon ein ganz kleiner Funke genügt, und unser Glaube kann Großes bewirken.

Manchmal müssen wir uns das sagen lassen. Da glauben wir nicht an diese Kraft. Da brauchen wir einen ähnlichen Aufrüttler, wie ihn die Jünger hier von Jesus erhalten haben. Der Glaube wie ein Senfkorn lässt dann schon verschüttet geglaubte Hoffnung wachsen und hilft dabei, aus scheinbar ausweglosen Situationen wieder einen Ausweg zu finden. Ein kleines bisschen genügt.

Was aber bleibt von der Bitte der Jünger, den Glauben stärker zu machen. Wie sähe so etwas aus. Wenn ein kleines Senfkorn Glauben schon Maulbeerbäume und Berge versetzen kann, was macht dann »größerer« Glaube? Ist der dann mehr wert? Kann er ganze Planeten versetzen? Oder noch mehr bewirken? So etwas wie der Glaube von Dietrich Bonhoeffer, von Mahatma Gandhi oder Mutter Theresa. Das wird dann schon fast wieder ein Wettlauf darum, wer mehr und größeren und besseren Glauben hat. Und macht die eigene Hoffnungspflanze wieder klein, die doch eigentlich angefangen hatte, ihre Äste schon weit in den Himmel ragen zu lassen.

Mit dem Bild vom Maulbeerbaum, der ins Meer verpflanzt wird – eine fast komische Situation und noch dazu erscheint es recht sinnlos, den Baum ins Meer zu pflanzen – bewirkt die Aussage Jesu bei mir noch etwas anderes. Sie lässt mich überlegen, ob es nicht vielleicht sinnlos, ja unnötig ist, mehr Glauben haben zu wollen? Geht es hier überhaupt um die Menge an Glauben? Es muss ja kein Baum im Meer gepflanzt werden. Auch Gebirge umzubauen ist eher weniger eine Aufgabe für einen Menschen. Entweder ist das ein geologischer Vorgang oder, noch weiter gedacht, Aufgabe Gottes und nicht des Menschen. In ganz besonders frommen Kreisen gibt es an dieser Stelle tatsächlich eine Schiefelage. Da wird gerne versucht, zu immer mehr Glauben aufzufordern: mehr und besser beten, mehr Menschen vom Glauben an Christus überzeugen und ja ein immer noch besseres und frömmeres Leben führen. Das führt dann oft nicht tatsächlich zu einem besseren und größeren Glauben, sondern dazu, dass sich Menschen irgendwann eingeengt fühlen – und manche von ihnen im Endeffekt sogar den Glauben verlieren. Denn ein Glaube als Wettbewerb kann nicht mehr heilsam sein.

Der Glaube in Form des Senfkorns, auf den Jesus sich bezieht, muss nicht größer oder kleiner sein. Er ist einfach da. So wie das Vertrauen, das wir als Kinder unseren Eltern entgegen bringen.

Von solch einem Glauben geht Jesus aus. Der einfach da ist. Der muss gar nicht groß sein, sondern da reicht schon das Senfkorn. Hauptsache er ist da. Natürlich ist auch dieses Verhältnis nicht ohne Spannungen, aber zunächst ist das Vertrauen einfach da, Glaube einfach da. Der darf dann auch von Zweifeln und Fragen durchzogen sein, weil es nicht darauf ankommt, der beste, tollste und größte Gläubige der Welt zu sein.

Wir brauchen also keinen größeren Glauben, sondern nur den Glauben an

den großen Gott. Dem ist nämlich nichts unmöglich. Noch nicht mal, Berge zu versetzen oder einen Maulbeerbaum ins Salzwasser zu pflanzen. Auch wenn das nicht unbedingt sinnvoll ist oder erscheint.

Viel sinnhaltiger erscheint mir da das, was wir selbst aus unserem Glauben und dem Vertrauen auf den großen Gott erfahren können, und zwar gerade in Zeiten voller Zweifel und Angst. Hier sehe ich für mich die größte Kraft, die der Glaube für uns entfalten kann.

Einer der »ganz Großen« des Glaubens, nämlich Dietrich Bonhoeffer, hat in einer solchen Zeit größten Zweifels von diesem Glauben geschrieben und für uns hinterlassen:

»Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.«

Hier hören wir von einem Glauben, der aus einer schrecklichen Lage und in einer furchtbaren Zeit erwachsen ist und trotz aller widrigen Umstände vom großen Gott erzählt, der uns zwar nicht an Schwierigkeiten vorbeihilft, aber der nicht nur für die Höhen und die besonders Gläubigen da ist, sondern gerade durch die Tiefen hindurch uns Menschen an der Hand nimmt und begleitet, ganz egal wie groß unser Glaube ist. Dass dieser große Gott an unserer Seite ist, so finde ich, ist unendlich tröstlich.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

LIED: »IST GOTT FÜR MICH« (EG 351)

1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; sooft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut: Die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urteil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein

Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrungen sein.

FÜRBITTGEBET

Gott, in Jesus bist du Mensch geworden, Mensch wie wir. Du weißt, was Leben und Leiden bedeutet. Du kennst unsere Ängste und unsere Nöte. Deshalb bitten wir dich

für Notleidende, die heute noch nicht wissen, wovon sie morgen leben sollen, für Asylsuchende, die sich nach Sicherheit und Geborgenheit sehnen, für Arbeitslose, die sich überflüssig und wertlos vorkommen, für Gescheiterte, die ihre Ziele nicht erreicht haben, für Kranke, die keine Hoffnung auf Gesundung haben, für Trauernde, die schwer tragen an ihrem Verlust, für die vielen Menschen, die voll Sorge in die Zukunft blicken. Lass sie darauf vertrauen: Wir dürfen unsere Sorgen auf dich werfen, Gott, denn du sorgst für uns.

Wir dürfen auch unsere Trauer auf dich werfen, denn du hast Rüdiger Wiehn zu dir genommen. Wir bitten dich: lass ihm dein Licht leuchten. Tröste seine Angehörigen und pflanze ihnen die Hoffnung ins Herz, dass du sie nicht alleine lässt und in deinen Händen geborgen hältst. Voll Vertrauen auf deine große Güte singen wir: *Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am Allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.* Wandle Verzagtheit in Mut, Sorge in Zuversicht, Trauer in Geborgenheit, Angst in Hoffnung. Schenke die Kraft deines tröstenden, heilenden, Leben schaffenden Geistes. Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

Nächste Gottesdienste: **Sonntag, 19. September 2021**

09:30 Uhr Gottesdienst in Burgalben, 11:00 Uhr Gottesdienst in Waldfishbach.

Das Opfergeld für diesen Gottesdienst ist bestimmt für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben.

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

Liedtexte entstammen dem EG, Bibeltexte der Luther- und Basisbibel.

V.i.S.d.P.: Pfr. D. Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben